

Strecke GR 8660
Abschnitt 5
Landeskarte

Soglio - Sovrâna; Pass da la Prasgnola oder Prasignolapass
I Trapet
1275

GESCHICHTE

Stand Dezember 1991 / Heg

«I Trapet», die grandiose Treppenanlage
am Prasignolapass.
Abb. 1 (Heg, 19. 9. 1990)



STOFFEL (1938: 123f.) berichtet, was ihm zwei Bauern von Soglio im Juli 1896 von der Alp Preda erzählten, als sie dort die Vorbereitungen zur Alpladung trafen: «Früher hätten sie auch über den Prasignola geladen; aber dort sei es noch gefährlicher und schwieriger. Die lange, steile Treppe mit 177 Stufen habe immer ausgeschaufelt werden müssen; dagegen habe man vom Fuss der Treppe abwärts bis in die Talmulde mitunter ein anderes Verfahren angewendet. Drei Männer packten ein Rind oder eine Kuh, der eine bei den Hörnern, der andere beim Schwanz und der dritte auf der Seite. Mit einem Ruck warfen sie das Tier seitwärts zu Boden in den weichen Schnee. Der am Schwanz fing an zu ziehen und glitt mit dem am Boden liegenden Tier den Abhang hinunter bis in die Talmulde. Dort konnte es aufstehen.»

GELÄNDE

Aufnahme 18. September 1990 / Heg

Beim Abschnitt GR 8660.0.5 handelt es sich um eine 250 m lange 1.5 - 2 m breite Treppenanlage mit talseitigen, trockengeschichteten Stützmauern, die bis gegen 4 m hoch sind. Die auf glattem, abschüssigem Fels erbaute Anlage überwindet rund 80 m Höhendifferenz und befindet sich auf über 2500 m.ü.M. (!). Sie wurde allein aus alpwirtschaftlichen Gründen erstellt.

Zumindestens für Graubünden stellt die Treppenanlage ein – für einmal darf dieses Wort strapaziert werden – einzigartiges Bauwerk dar, das nicht eindrücklicher widerspiegeln könnte, welche enormen Anstrengungen früher zur Aufrechterhaltung der lokalen Wirtschaft unternommen werden mussten.

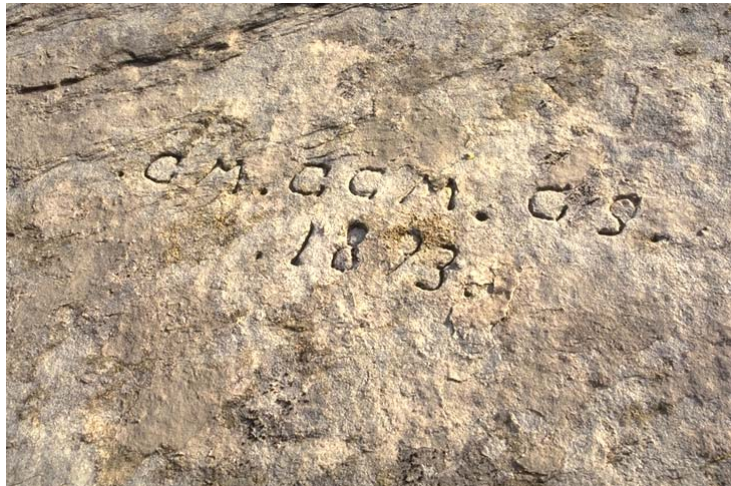
Der Aufwand, der für die Treppenanlage betrieben wurde, mag aus heutiger Sicht angesichts der Tatsache, dass der gegenüberliegende Hang zwar geröllig, aber sonst relativ gut begehbar ist, zusätzlich erstaunen. Die Erklärung dürfte darin liegen, dass jener Hang früher vollständig vom zerklüfteten Gletscher «Vadrec da Gallagiu» bedeckt war.

Die Stufen der Treppenanlage sind aus quergelegten, teilweise tonnenschweren (!) Steinblöcken gebildet, welche sich in Wegrichtung überlappen und so eine nahtlose Treppe bilden. Die Stufen stossen bergseitig an den kahlen, unbearbeiteten Fels und sind talseitig durch Mauern abgestützt. Die Stützmauern sind aus kantig-plattigen Lesesteinen unterschiedlicher Grösse teils regelmässig, teils unregelmässig lagig und trocken geschichtet. Für die Mauersohlen mussten vermutlich geringe Felsbearbeitungen in Form von herausgemeisselten Kerben vorgenommen werden. Im bergseitig anstehenden Fels, in die Stirnseite einer Treppenstufe und in die Stirnseite eines Mauersteines ist je eine Inschrift eingemeisselt. Die Schrifthöhen betragen rund 7 cm.

Die Treppenanlage ist bis auf ein 3 m, ein 6 m und ein 10 m langes Teilstück in einem erstaunlich guten baulichen Zustande. Sie wird allerdings über die ganze Länge mit mehr oder weniger viel Geröll bedeckt, in dem sich alpiner Rasen ansiedelt.

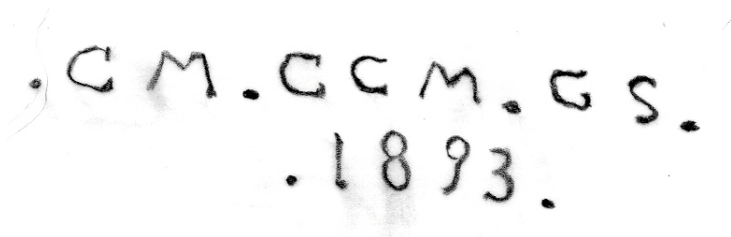
Inschrift im mittleren Teil der Anlage, bergseitig in den anstehenden Fels gemeisselt, mit Initialen (?) und einer Jahreszahl.

Abb. 2 (Heg, 18. 7. 1995)



Die Jahreszahl (1893) der Inschrift in der Felswand überrascht, da zu dieser Zeit laut STOFFEL (1938: 123f.; vgl. Rubrik «Geschichte») die Alpen im hinteren Val Madris angeblich kaum mehr über den Prasnigola bestossen wurden.

Abb. 3



Inschrift im unteren Teil der Anlage, stirnseitig in eine Treppenstufe gemeisselt, mit unklarem Inhalt. Bei den Zeichen rechts dürfte es sich um Hauszeichen handeln.
Abb. 4

DM 7. G S X G + CC

Inschrift im unteren Teil der Anlage, stirnseitig in einen Mauerstein gemeisselt, mit bis dato nicht geklärtem Inhalt.
Abb. 5

17. G G 7. S M. I S

Worte werden der überwältigenden Erscheinung der Treppenanlage «I Trapet» nur ungenügend gerecht. Nachfolgende Abbildungen sollen einen Eindruck der Anlage vermitteln, die in ihrer «ganzen Pracht» jedoch nur vor Ort erfahren werden kann.

Der obere Einstieg zur Treppenanlage kommt zu Beginn teilweise ohne Trittstufen aus.
Abb. 6 (Heg, 10. 8. 1989)



*Der mittlere Teil ...
Abb. 7 (Heg, 10. 8. 1989)*



*... und der obere Teil der Anlage von
unten betrachtet.
Abb. 8 (Heg, 10. 8. 1989)*



*Der mittlere und untere Teil von oben
betrachtet.
Abb. 9 (Heg, 10. 8. 1989)*



*Die unregelmässig-lagig geschichtete
Stützmauer schmiegt sich förmlich an
den Felsen.
Abb. 10 (Heg, 10. 8. 1989)*



*Aus dünnen plattigen Steinen
regelmässig geschichtete Stützmauer.
Abb. 11 (Heg, 19. 9. 1990)*



*Im Vorder- und im Mittelgrund ist je eine zerstörte Stelle zu erkennen.
Abb. 12 (Heg, 19. 9. 1990)*



*Die längste zerstörte Passage ist glücklicherweise nur etwa 10 m lang.
Abb. 13 (Heg, 19. 9. 1990)*



*Hangschutt bedroht über die ganze
Länge die (noch) weitgehend intakte
Treppenanlage.
Abb. 14 (Heg, 19. 9. 1990)*



ZIELE UND MASSNAHMEN

«I Trapet» muss als hervorragendes Baudenkmal unbedingt vor weiterem Zerfall bewahrt und möglichst fach- und materialgerecht saniert werden. Im Juli und August 1991 konnte eine Gruppe von der «Alp Action» motiviert werden, erste Schutträumungen vorzunehmen. Bei diesen Arbeiten kamen die in der Rubrik «Gelände» dargestellten Inschriften zutage. Die BAW und das IVS bemühen sich um Mittel, damit die Sanierungsarbeiten 1992 fortgesetzt werden können.

— Ende des Beschriebs —